

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 26. April 1882.

№ 47.

Auch ein Beitrag zur Generalversammlung.

In letzter Zeit ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß es für die Kassen unserer Organisation dienlicher wäre, wenn wir die Tarif- oder Lohnfrage für sich behandelten, also dieselbe sozusagen vom Unterstützungsverein ablösten. Um dies einleuchtend zu machen, wurde die Abneigung einzelner Polizeiverwaltungen gegen unsern Verein als Haupttrumpf ausgespielt, ich will nicht untersuchen ob mit Recht oder Unrecht, sondern nur für meine Person der Meinung Ausdruck geben, daß die Herren Kollegen, welche so große Furcht vor den Wächtern der Ordnung haben, wohl schwerlich auf Grund genauer Gesetzeskenntnis zu der erwähnten Folgerung kamen. Es steht wie angebeutet nichts davon im Gesetz, daß der Kampf um bessere Löhne an sich strafbar sei; höchstens wird in diesem oder jenem Einzelstaate die Form etwaiger Lohnbewegungen durch Gesetz eingeschränkt.

Die Ablösung der Lohnfrage würde naturgemäß einen neuen Verein bedingen, den sich selbstverständlich ebenfalls wie unsern bisherigen nicht alle Buchdrucker, sondern vermutlich nur derselbe Prozentsatz wie bei unserm Verein anschließen würde. Das Spekulieren auf sozusagen eine Herde und einen Hirt ist einfach Illusion. Beide Vereine würden — wie das schon in der Welt so hergeht — durch die verschiedenen Anschauungen, welche beide naturnotwendig leiten müssen, in früherer oder späterer Zeit einander in die Haare geraten und so hätten dann gewisse Leute das durch uns selber erreicht, was sie nicht fertig bringen konnten: auf unserer Spaltung ihre unbedingte Herrschaft zu errichten. Davor wollen wir uns also möglichst hüten.

Wir können auf einem andern Wege das herbeiführen, was den Anhängern der Zweifelsen-Theorie vorschweben mag; vielleicht ist folgender Vorschlag hierzu zweckentsprechend.

Unser gegenwärtiger Vereinsmechanismus ist allerdings überlebt: wozu brauchen wir heute noch neben Gau- und Orts- auch Bezirksvereine? Sind denn ferner unsere Gau- und Ortsvereine für die Verwaltung, d. h. Einkassieren und Abliefern von Beiträgen, Verabfolgung von Unterstützungen etc., notwendig? Gewiß nicht. Wir könnten die Einrichtung von Verwaltungsstellen wie in der Zentral-Krankenkasse so auch ganz gut für alle anderen Kassen einführen in der Weise, daß ein Verwalter sämtliche Beiträge erhöhe. Das wäre entschieden praktischer als die jetzige Methode.

Die Gauvereine können wir besser für den Tarif oder die Lohnbewegung überhaupt gebrauchen, dazu müssen sie freilich geographisch etwas mehr den wirklichen Verhältnissen im Druckgewerbe angepaßt werden. Was hat z. B. Mühlberg oder Torgau oder gar Osterwerda in buchdruckvolkswirtschaftlicher Beziehung mit Halle zu thun? Vermutlich

ebensoviel als Konstanz mit Karlsruhe. Wir müssen die Zentren des Druckgewerbes, zu welchen alle anderen Druckstädte volkswirtschaftlich ressortieren, als Mittelpunkte der Gauvereine auswählen, also die Orte nicht wie heute fast nur nach politisch-geographischen Grenzen klassifizieren.

Die Vorsteher der Gauvereine bildeten den Verwaltungsrat oder wie er sonst genannt würde; der Vorsitzende desselben würde von der Generalversammlung des Unterstützungsvereins, die übrigen Gauvorstände per Urabstimmung in den Gauen gewählt.

Dieselbe Generalversammlung wählte auch die Verwaltung aller Kassen: den geschäftsführenden (Zentral-) Vorstand, zu welchem drei Personen genügen, und vier Beisitzer zur Kontrolle. Diese sieben Personen könnten laut Hilfskassengesetz auch den Vorstand der Krankenkasse bilden.

Der geschäftsführende Vorstand hätte alle Sachen genau nach dem Statut zu behandeln, in Zweifelsfällen entschiede der Vorsitzende des Verwaltungsrats per Urabstimmung der übrigen Gauvorstände bez. Verwaltungsratsmitglieder.

Die Reorganisation würde also folgenden ergeben: Haupt des Vereins wäre der Verwaltungsrat; er hat die Oberleitung des Ganzen, Agitation etc. zu versehen; ihm steht unter der geschäftsführenden Vorstand, welcher die ganze Kassenverwaltung zu besorgen hat und zu dem die örtlichen Verwaltungen als durchaus sozusagen subalterne Körperschaften ressortieren; damit schwinden für die Verwaltung die derselben vermutlich jetzt mehr hinderlichen als förderlichen Bezirks- und Ortsvereine.

Auf diese Weise würden Tarif- und Kassenfrage nicht miteinander vermengt, weil die Personen andere wären und die Einteilung ihres Wirkungskreises so erfolgte, wie sie am praktischsten ist: für Kassengeschäfte nach jedem Orte, wo Mitglieder konditionieren, für Lohnbewegungen nach Druckzentren.

Die ganze Einrichtung ist freilich auf den Leib der Unterstützungsvereins-Mitglieder zugeschnitten, weil ich dafür halte, daß wir alle Buchdrucker nie unter einen Hut bringen, folglich stets „Kauheene“ haben werden. Weshalb sollen wir also „diesen Leuten“ gegenüber so unmotiviert großmütig sein?

Ich habe das Vorstehende hier mitgeteilt, obgleich ich die volkswirtschaftlichen Pläne der Reichsregierung ebenfalls nach ihren einzelnen Stadien verfolge, demnach auch weiß, daß in kürzerer oder längerer Zeit ein Fieberstich die freien Arbeitercorporationen ins Reichs wesen, das heißt bedingungslos dem Arbeitgebertum überliefern kann, wir also mit unsern Diskussionen über Tarif- und Kassenwesen eigentlich, deutsch gesagt, weiter nichts als leeres Stroh dreschen; indessen hoffe ich, daß man uns wenigstens noch ein paar Jährchen am Leben lassen wird, schon damit die hübsch ausgefülltesten Artikel des Herrn Δ in Nr. 20, des Herrn R. in Nr. 23 und mein heutiger nicht bloß „für den ollen Frikken“ geschrieben sind.

Aus Schlesien.

Germanicus.

Korrespondenzen.

-r- Bremen, 14. April. Am Ostersonntag feierten die hiesigen Buchdrucker in den Räumen der Tonhalle das 50jährige Jubiläum ihres Kollegen Albert Hesse, nachdem bereits am Karfreitag, dem eigentlichen Jubiläumstage, durch ein Morgenständchen des Gesangsvereins Typographia sowie durch Beglückwünschung seitens des Festkomitees und der Mehrzahl der Kollegen dem Jubilar die freudige Teilnahme an dem seltenen Feste kundgegeben worden war. Nachmittags 3 Uhr fanden sich fast sämtliche Buchdrucker, Prinzipale und Gehilfen mit ihren Damen und Freunden im genannten Lokale zusammen. Beim Eintritt vom Gesangsverein mit einem Festgesang begrüßt, wurde dem Jubilar von den Festjungfrauen der wohlverdiente Lorbeerkranz überreicht, woran sich der Prolog und die Ueberreichung des Ehrengeschenks schloß. Nach Beendigung der offiziellen Feier vereinigten sich die Teilnehmer, ca. 400, zu einem gemeinschaftlichen Essen, dessen Verlauf ein durchaus animierter war. Die ausgebrachten Toaste: von Herrn C. Schünemann auf den Jubilar, von Herrn Loofe auf die Buchdruckerkunst und den Verein, von Herrn Redakteur Mohr auf Deutschland, von Herrn J. M. Hauschild auf Bremen und von Herrn W. Meyer auf die Damen, fanden den kräftigsten Beifall, wie auch die allgemeinen Tafellieder und die Vorträge des Gesangsvereins zur Unterhaltung wesentlich beizugen.

* **Fünfkirchen.** Der hiesige Buchdrucker- und Schriftgießerverein, welcher Ende 1881 in Fünfkirchen 19, Kaposvar 2, Nagy-Kanizsa und Mohacs je 1, zusammen also 23 Mitglieder zählte, besteht aus vier Sektionen: 1. Kranken- und Begräbnisfonds, 2. Invaliden-, Witwen- und Waisenfonds, 3. Konditionslosen- und Reiseunterstützungsfonds, 4. Fortbildungsfonds. Die Einnahmen betragen im Vorjahr 1034,74, 304,34, 190,41, 166,30 fl., die respektiven Ausgaben 164,22 (darunter Krankengeld an 5 Kollegen 36,80 fl.), 18,26, 33,66 (darunter Biatikum an 17 Kollegen 13,40 fl.), 164,00 fl. Gesamtvermögen des Vereins 1185,28 fl. Unter den Biatizierenden befanden sich die Kollegen Rudolf Fuchs (Schlesien), Franz Kopisch (Leipzig), Paul Lenke (Halle a. S.), Karl Ohwald (Potsdam), Otto Raitke (Danzig) und Johann Richter (Wosen). Wie vorstehende Zahlensummation ergibt, ist das Schmerzenskind des Vereins die Fortbildungssektion; dieselbe nahm aus dem Vorjahr ein Defizit von 71,83 fl. mit herüber, das durch die Krankenkasse gedeckt wurde. Das übrige kam für Fachzeitschriften, u. a. Encyclopädie und Geschichte der Buchdruckerkunst, ferner Dorfsche Bibel, zur Verwendung — gewiß ein beredtes Zeichen für das löbliche Streben unsers kleinen Vereins. Welcher der Kollegenvereine im Deutschen Reich mag wohl z. B. im Besitz einer Dorfschen Bibel sein? Die Bibliothek besteht aus 133 ungarischen und 183 deutschen Bänden. Zwölf Lehrlinge genossen Unterricht im Technischen; derselbe

begann mit den einfachsten Grundregeln des Satzes und erstreckte sich dann auf sinngemäßes Abtheilen der Wörter sowie Lesen geschriebenen Manuskripts.

R. Hannover, 15. April. (Versammlungsbericht.) Als erster Punkt der Tagesordnung der am 31. März stattgefundenen Hauptversammlung des Lokalvereins figurirte die Abrechnung der Gau-, der Gaufranken- und Lokalvereinskassen und wurde nach Verlesung der Rechnungen und des Berichts der Revisoren auf deren Antrag den Kassierern Decharge erteilt. Unter dem zweiten Punkt: Beschlussfassung über Anträge zu den Abrechnungen, wurde nach längerer Debatte beschlossen, das Kapital des Lokalvereins, welches zinslos bei der Genossenschaft angelegt ist, auf 1500 Mk. abzurufen und die dann noch verbleibenden Ueberschüsse bei derselben zinslich zu belegen. Nachdem die Kandidatenliste für die Gau- und Lokalvereins-Vorstandswahlen festgestellt worden, referierte der Bezirksvorsteher Hannovers über einen Fall, welcher in dem zum Bezirk gehörenden Orte Celle vorgekommen ist. Referent führt aus: Kollege Löbding sei am 20. Juli v. J. in Zwickau erkrankt und im dortigen Kreisfrankenstift ärztlich behandelt worden; im Oktober hätte er an den Vorstand in Chemnitz das Gesuch gerichtet, zu seinen Eltern in Celle übersiedeln zu dürfen, wäre aber abschlägig beschieden worden. Löbding sei dann trotzdem am 18. November, da er geglaubt, in dem Zwickauer Krankenhaus nicht wieder genesen zu können, zu seinen Eltern gereist. Daraufhin habe die Krankenkasse des Gauvereins Erzgebirge-Vogtland selbst nach wiederholten Anforderungen des Gauverbandes Hannover die Weiterzahlung des Krankengelds verweigert, später sogar auch das Begräbnisgeld, weil Löbding durch seine Abreise die Mitgliederrechte der dortigen Kasse verloren habe. Ein Paragraph, welcher hierzu berechtigt hätte, befinde sich in dem Chemnitzer Kassenstatut nicht. Der Gauverband Hannover habe in solchen Fällen immer die Erlaubnis zur Uebersiedelung erteilt, im letzten Jahre in zwei ähnlichen Fällen Krankengeld und schließlich Begräbnisgeld gezahlt, es erfordere daher die Gegenseitigkeit, daß der Gauverein Erzgebirge-Vogtland sich der gleichen Praxis befleißige, zum mindesten ein Begräbnisgeld zahle. Referent ersucht die Versammlung sich darüber zu äußern, was geschehen solle. In der Debatte hierüber drückten mehrere Redner ihr Bedauern über das Vorkommen des Falls aus; es zeuge jedenfalls nicht davon, daß die Buchdrucker die Pioniere der Arbeiter seien; auch Löbding treffe ein Verschulden insofern, als er die Abfindungssumme von 40 Mk. angenommen und nicht darauf gedrungen habe, das statutenmäßige Krankengeld zu erhalten. Schließlich werden folgende Anträge angenommen: 1. die Sache dem Vorstande zu überweisen, damit dieser die weiteren Schritte unternehme, 2. die ganze Angelegenheit im Corr. zu behandeln. Nach kurzer Diskussion über eine Repräsentantenliste wurde die Versammlung geschlossen. Bemerken müssen wir zu dem letzten Beschluß, daß derselbe seinem ganzen Umfange nach nicht ausgeführt werden konnte, da die Redaktion den Artikel über die Angelegenheit ablehnte. (Der Chemnitzer Verein war nach unserer Meinung statutengemäß formell in seinem Recht, wenn er die Uebersiedelung eines Kranken Mitglieds ablehnte und später das Krankengeld verweigerte, als der Patient ohne Erlaubnis des Vorstands abreiste, wiewohl letztere ausdrücklich im Statut als notwendige Voraussetzung einer Uebersiedelung vorgesehen ist. Deshalb wurde eine ausführliche Schilderung des bedauerlichen Vorfalls, die jetzt etwas gekürzt als Vereinsbericht wiederkehrt, abgelehnt. Red.)

* **Paris, Ende März.** Von den Reformen auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung ist es seit dem Rücktritte Gambettas ins Privatleben stiller und stiller geworden; die Pläne von Alters- und Invalidenversorgung sind von der Tagesordnung verschwunden und was vom sozialen Programm des „großen“ Ministeriums noch zur Debatte stand, das Unfall-

gesetz, ist kürzlich begraben worden oder wird demnächst der Vergessenheit überliefert werden. Hinsichtlich der Unfallentschädigung hat der Deputierte Faure, an einen 1879 vorgekommenen Rechtsfall, in welchem eine Kartonagenfabrik einem Arbeiter, der den Arm gebrochen hatte, eine Pension von 400 Frs. zu zahlen verurteilt wurde, anknüpfend, einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem Unfälle in der Industrie, wenn sie nicht verbrecherischer Absicht des Arbeiters entstammen, dem Arbeitgeber oder seinem Vertreter zur Last zu legen und die Entschädigungen nach dem Salär des Verunglückten und nicht nach dem willkürlichen Erwägen der Umstände, des Vermögens oder der Stellung der Person zu bemessen sein sollen. Die Motive findet Herr Faure in der Ausdehnung der Industrie, die 1876 1382301 Personen allein in Bergwerken, Hüttenwerken und Fabriken beschäftigte, und in der Vermehrung der Dampfmaschinen, deren Zahl von 1850—1879 von 5125 mit 64769 Pferdekraften auf 33559 mit 516461 Pferdekraften stieg. Ist nun auch die Zweckmäßigkeit einer speziellen Regelung der Unfallentschädigung gegenüber deren prozessualer Behandlung nach dem allerdings sehr scharfen Code civil, wie sie jetzt üblich, nicht zu bezweifeln, so werden doch Senat oder Deputiertenkammer gerade unter Berufung auf den Code civil darauf nicht eingehen, eine leitende Kraft à la Gambetta ist eben nicht vorhanden. Der Einfluß einer solchen ließ sich auch bei dem sogenannten Eistundengesetz vermissen, welches, wie früher bereits mitgeteilt, die Arbeitszeit für Minderjährige und Frauen in Hütten und Fabriken auf elf Stunden pro Tag und sechs Tage pro Woche festsetzte. Die Deputiertenkammer nahm das Gesetz an, der Senat hingegen lehnte es mit 155 gegen 93 Stimmen ab. Sogar ein Amendement, das die Möglichkeit der gedachten Beschränkung der Arbeitszeit nach Ermessen der Behörden statuieren wollte, wurde abgelehnt. Die edlen Republikaner hätten somit das Prinzip der Freiheit der Arbeit getretet und dem armen Arbeiter das einzige Recht, welches er besitzt, seine Arbeitskraft nach Belieben zu verwerten id est nach Möglichkeit ausgepreßt zu werden, erhalten. Die Arbeiter werden das freilich den Freiheitsmännern des Senats nicht so sehr Dank wissen als die Arbeitgeber; wenigstens sind die hiesigen Buchdruckereibesitzer über den Senatsbeschluß aufs höchste erfreut — hegen sie doch bezüglich der Beschränkung der Frauenarbeit die schrecklichsten Befürchtungen für die Pariser Druckindustrie. — Der junge französische Gehilfenverband hat hier und da noch gegen den kollegialen Partikularismus anzukämpfen, der der Einigkeit oft unbewußt einen Stein in den Weg legt; nirgends aber ist das mehr der Fall als am Zentralkomitee Paris. Vor kurzem erst habe ich über die Schwierigkeiten berichtet, welche die Form des Anschlusses der Korrektoren bot; noch schlimmer steht es mit den Druckern und Maschinenmeistern: diese haben schon seit vielen Jahren zwei besondere Vereine; der eine, meist nur aus älteren Leuten bestehend, nimmt Drucker und Maschinenmeister ohne Unterschied auf, ist aber arm; der andere, Gutenberg genannt, besteht nur aus Maschinenmeistern, ist wohlhabend und sein exklusives Verhalten störte schon wiederholt das gute Einvernehmen in der Korporation. Bereits vor 18 Jahren wurde von dem damaligen Präsidenten der Pariser Sechergesellschaft, Baragnet, ein besseres Einvernehmen der beiden Vereine unter sich und mit der Sechergesellschaft zu erzielen versucht, indes ohne Erfolg; die Maschinenmeister trauten wegen ihrer gefüllten Kasse den Sechern nicht und wollten von den Druckern nichts wissen. So ging es bis zur Begründung der Föderation, von der die Gutenbergianer auch nichts wissen wollten. Beim Begründungskonkret trafen sich die Präsidenten der beiden konkurrierenden Vereine, hielten eine lange Beratung und das gute Einvernehmen schien nur von dem Umstande bedroht, daß keiner von beiden den ersten Schritt zur Annäherung machen wollte. Da schlug sich die Leitung der Föderation ins Mittel, um den

Beteiligten den schweren ersten Schritt zu ersparen und gleichzeitig für den Anschluß der Drucker und Maschinenmeister an den Verband zu wirken. Alles schien gut zu gehen; da aber lehnte die Generalversammlung des Gutenbergs sowohl die Vereinigung wie den Anschluß ab und die Dinge liegen wieder genau so wie vor 18 Jahren. Der Maschinenmeisterverein Gutenberg ist auch nach anderer Seite exklusiv. Die Furcht, den Genuß des Vereinsvermögens Fremden und Provinzlern zuzumuten zu sehen, löst ihm Abscheu vor dem Prinzip der Gegenseitigkeit ein. Wer dem Verein beitreten will, muß erst ein Jahr in Paris als Maschinenmeister konditionieren haben und wenn er gleich zwanzig Jahre einem ähnlichen Verein schon angehört hätte. Aber nicht allein das, es kostet dann auch noch ein hohes Eintrittsgeld und zwar für 21—30jährige 15 Fr., für 31—35jährige 35 Fr., für 36—40jährige 40 Fr., für 42—45jährige 75 Fr. Ein wirklicher französischer Buchdruckerverband liegt also noch in weitem Felde, denn es ist eben viel leichter kollegial zu reden als kollegial zu handeln. Das Fachblatt Le Typographe, von dessen radikalere Richtung ich schon früher erzählte, ist, wie man erst jetzt erfährt, im Oktober vor. J. eingegangen; es hat sich ganz leise aus der Welt geschlichen und dadurch viele Leute getäuscht, die auf sein Wiederkommen rechneten, anstatt seiner aber jetzt plötzlich den — Proletaire als Fortsetzung zugeführt erhalten. Das Eingehen dieses Blattes ist ein schlechtes Zeichen für den Geist der Pariser Gehilfenschaft. — Da ich einmal im Gehilfenkreise weile, sei noch als besonderer Glücksfall erwähnt, daß ein Gehilfe in Orleans in der 64er Pariser Stadtanleihe einen Treffer von 150000 Fr. machte; der Mann ist ein 50jähriger Junggeselle und hoffentlich klug genug, um nicht als alter Esel aufs Eis tanzen zu gehen. — Von dem ehrenwerten Kollegen Lesueur, ehemals Metteur beim Figaro, der dem Redakteur Perivier die berühmte Nebenart Cambroones in der Schlacht von Waterloo ins Praktische übersehte, haben Sie wohl schon vernommen. Ich will daher nur bemerken, daß die unappetitliche Geschichte den Gehilfen ins Gedächtnis rief, daß im Figaro auch nicht alles mehr so ist wie zu Willemessants Zeiten. Letzterer zahlte den Tarif und oft auch mehr; von der heutigen Aktiengesellschaft kann man das aber nicht sagen, besonders seitdem Marinoni und sein Schwiegersohn Cassigneul ein Wort in die Geschäftsführung reden. Dafür werden natürlich die Dividenden fetter. 1881 ergab das Journal bei einer durchschnittlichen Tagesauflage von 78000 Exemplaren einen Nettogewinn von 2396000 Fr., 92000 Fr. mehr als 1880. Die gesamten Einnahmen beliefen sich auf 6070749,64 Fr. (darunter ca. 2116000 Fr. vom Abonnement, 2210000 Franken vom Einzelverkauf und 1637000 Fr. von Inseraten etc.); die Gesamtausgabe betrug 3666525 Franken 37 Centim. — Der Cercle de la librairie hielt am 3. März seine Generalversammlung. Der Verein, der 308 wirkliche und 157 korrespondierende Mitglieder zählt, wird auch dieses Jahr von Gachette präsiert. — Von der Vereinigung der französischen Arbeitersyndikatskammern wird am 16. April eine zweite gemischte Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitern veranstaltet, auf deren Tagesordnung die gesundheitsgemäße Beschaffenheit der Ateliers, Werkstätten und Fabrikräume und die Verantwortlichkeit für Arbeitsunfälle steht.

Rundschau.

Wallroths Klassiker-Bibliothek (Berlin und Leipzig, Verlag von Erich Wallroth, Preis pro Band gebunden 1 Mk.) ist bis zum 5. Bande vorgeschritten. Der 3. Band enthält Lenaus Gedichte (24 Bogen stark), der vierte Schillers Don Carlos (18 Bogen) und der fünfte Schillers Wallenstein (20 Bogen). Druck, Papier und äußere Ausstatung haben wir bereits bei dem Erscheinen der ersten

zwei Bände als durchaus empfehlenswert bezeichnet, die Folge hält damit gleichen Schritt. Man veräume daher nicht, sich diese billige und gute Klassiker-Ausgabe beizeiten zu bestellen, um successiv, d. h. ohne größere Anstrengung des Geldbeutels, in den Besitz derselben zu gelangen.

Die Firma Bärenstein in Berlin gibt mit Davidson ein neues Blatt, den Berliner Kurier, heraus, welchem die Wespen gratis beigelegt werden. Der Berliner Börsenkurier, ebenfalls bei Bärenstein gedruckt, hat dem neuen Unternehmen teilweise den Satz zu liefern. Auch die Neuesten Nachrichten werden jetzt in der genannten Druckerei hergestellt. In der eigenen Druckerei wollte es nicht recht mit dem Drucken gehen — die altgekaupte Schnellpresse zeigte sich widerspenstig — deshalb wurde das Material zusammengepackt und bei Bärenstein aufgestellt.

In Posen erscheint seit 1. April in deutscher Sprache: Polnische Korrespondenz, Wochenschrift zur Wahrnehmung der polnischen Interessen. Druck und Verlag der Kraszewskischen Druckerei (Dr. Lebinski). Die bisher erschienenen drei Nummern zeichnen sich wie fast alle in polnischen Druckereien hergestellten Druckerzeugnisse deutscher Sprache durch Ueberfluß an Druckfehlern aus, da alle Arbeiten konsequent nur von polnischen Kollegen geliefert werden.

Die vor 3¼ Jahren in Bromberg begründete Posener Schulzeitung hat Mitte April ihr Erscheinen eingestellt. — Buchdruckereibesitzer Fischer (Druckerei der Bromberger Zeitung, Fischer & Mischke) wurde wegen fahrlässigen Vantrotts zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kompagnon Mischke verstarb bekanntlich zwei Tage vor Eröffnung des Konkurses.

Seit 1. Februar besteht in Wiesbaden eine neue Offizin unter der Firma Wiesbadener Vereinsdruckerei (eigentlicher Besitzer soll Dr. phil. Weil aus Kiedrich a. Rh. sein), in derselben wird die früher bei Bestold & Co. gedruckte ultramontane Zeitung Nassovia hergestellt. Die Druckerei beschäftigt 5—6 Gehilfen, die mit 12—15 Mk. vorlieb nehmen müssen.

In Berlin wurden die Redakteure des Pique-Buben, des Kleinen Journals und der Neuesten Nachrichten sowie der Reporter des betr. Artikels, in welchem ein Vorfall im Gerichtsgebäude auch nach Ansicht des Staatsanwalts harmlos besprochen, jedoch unnötig aufgebauscht worden sei, verurteilt und zwar die beiden erstgenannten zu je einem Monat Gefängnis, der Redakteur der Neuesten Nachrichten zu 200 Mk. Geldstrafe und der Reporter zu 30 Mk. — Der Chefredakteur der Tribüne wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck.

Der Redakteur der Mindener Zeitung wurde wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt; die Staatsanwaltschaft hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Die Vossische Zeitung in Berlin hat 50 Mk. zu zahlen wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Potsdam.

Gestorben am 19. April einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten: Charles Robert Darwin, 71 Jahre alt.

In Rom haben sämtliche Sezer wegen verweigerter Tarifierhöhung die Arbeit eingestellt. Die Regierung stellte zur Herstellung der Zeitungen die Straßenausdruckerinnen und mit dem Sezen vertraute Soldaten zur Verfügung.

Briefkasten.

Korrespondenzen eingegangen aus Rothweil, Karlsbad, Altenburg 3, Budapest 2, Leipzig 2, Auffs, Wiesbaden, Stettin, Magdeburg, Frankfurt, Berlin, Rom.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker

Meiningen. Die diesjährige Gauversammlung findet am Sonntag den 11. Juni in Kötin statt. Lokal und Stunde werden den Mitgliedern noch bekannt gegeben. Anträge sind bis spätestens 13. Mai dem Gauvorstande einzureichen.

Schlesien. Anträge zu dem am 28. Mai in Breslau stattfindenden Goutage sind bis zum 2. Mai an den Gavourfseher Karl Walter in Breslau, Neue Sandstraße 4, III., einzusenden.

Bezirksverein Halle a. S. Für die in den Drißchaften Bitterfeld, Eisleben, Eilenburg, Hettstädt, Merseburg, Norkhausen, Scheubitz, Weizenfels, Zeit und Jörbig z. Z. befindlichen 33 Mitglieder bitten wir die Wahl von zwei Delegierten zur Gauversammlung nach Halle bis zum 1. Mai bewirken zu wollen und die Stimmzettel bis spätestens den 7. Mai an den Gavourstand einzusenden, damit die Gewählten rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden können. In Vorschlag gebracht sind die Herren Lütge-Weizenfels, Klette-Zeit, Rudolph-Eisleben und Zeifert-Weizenfels.

Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau). Diejenigen Mitglieder, welche pro 1. Quartal (12 Wochen) noch mit Beiträgen im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, solche bis zum 1. Mai einzusenden, andernfalls sie als Restanten verzeichnet werden müssen.

Halle. Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse des Gauvereins „An der Saale“ in Halle den 14. Mai. Tagesordnung: 1. Berlesung des letzten Protokolls vom 22. Mai 1881; 2. Jahresbericht des Vorstandes; 3. Rechnungslegung für das abgelaufene Verwaltungsjahr und Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung und Descharge-Erteilung; 4. Antrag des Vorstandes: Anschluß unserer Kasse an die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker; 5. Antrag Dessau: Zahlung des vollen Krankengeldes für ein ganzes Jahr (mit Motiven); 6. Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr; 7. Wahl des Orts für die nächste Generalversammlung; 8. Beantwortung etwaiger Fragen etc. — Hierauf wird die übliche Gauversammlung abgehalten werden, zu welcher jeder Bezirksverein auf 15 seiner Mitglieder 1 Delegierten zu wählen hat; überflüssige 10 und mehr Mitglieder gelten als volle 15. Tagesordnung: 1. Bericht des Gavourfseher über das letzte Verwaltungsjahr; 2. Rechnungslegung etc.; 3. Anträge Halle: Fernere Abhaltung der Goutage (mit Motiven), Erhöhung der Diäten für die Delegierten des Goutags; 4. Antrag des Vorstandes: Festsetzung der Jahresremuneration für die Bezirkskassierer; 5. Antrag Gräfenhainichen: Vom 3. Quartal 1882 ab als unabhängiger Verein zu bestehen, sowie als weiterer Antrag: Gründung einer Witwenkasse für den Gau; 6. Festsetzung der Steuer zur Goutage; 7. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für den Vorstand zum Zwecke außerordentlicher Unterstützungen im nächsten Jahr; 8. Besprechung über weitere Vereinsangelegenheiten, welche seitens der Delegierten oder vom Vorstande angeregt werden.

Gauverband Hannover. Die Bezirksvorstände werden ersucht, die Wahl der Delegierten zu dem am Sonntag den 14. Mai d. Z. in Göttingen (Hotel zum Englischen Hof) stattfindenden 15. Goutage am Montag den 1. Mai, nach § 23 ad 3 des Gauverbandsstatuts, vornehmen zu lassen und die Namen der Gewählten dem Unterzeichneten sofort mitzuteilen. Es haben zu wählen: Bezirksverein Braunschweig 3, Göttingen 2, Lokalverein Hannover 7, Bezirksverein Hannover 1, Hilbesheim 2, Sineburg 2 und Dsnabrick 1 Delegierten, und die Gewählten die Zeit ihrer Ankunft in Göttingen Herrn Gg. Hartung (Kestnerische Buchdruckerei) vorher mitzuteilen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Gavourfseher; 2. Bericht der Delegierten über den Stand der Bezirksvereine; 3. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung; 4. Antrag vom Gavourstand und Göttingen betr. Aufhebung der Fünfspennig-Steuer für den Buchdruckerverein der Provinz Hannover vom 1. Januar 1883 ab (§§ 15, 19 und 29 des Statuts); 5. Antrag betr. allgemeine Revision des Statuts resp. der Geschäftsordnung; 6. Verwaltungsangelegenheiten: Festsetzung des Pauschquantums; Beschlußfassung betr. eines Bezirksvereins Hannover; 7. Agitation für den Verein; 8. Beschlußfassung über Anträge zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins; 9. Aufstellung der Kandidatenliste zur Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins; 10. Beratung über Anträge aus der Versammlung; 11. Wahl des Orts für den nächsten Goutage; 12. Bestätigung des Gavourstands. — Laut Beschluß des 11. Goutags sind die Kassenbücher der Bezirksvereine behufs Revision zum Goutage mitzubringen; ferner müssen die Berichte der Delegierten aus den Bezirksvereinen dem Bureau des Goutags schriftlich eingereicht werden. Die vorliegenden Anträge zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins werden noch besonders mitgeteilt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Eberfeld 1. Karl Rob. Ludw. Kirchoff, geb. in Herlohn 1850, ausgebildet daselbst 1868;

2. Franz Demme, geb. in Münster, ausgebildet daselbst 1879; waren schon Mitglieder; 3. Wilhelm Werthmüller, geb. in Nieder-Ingelheim a. Rh. 1856, ausgebildet in Barmen 1878; war noch nicht Mitglied. — N. Böhsefeld, Bogenstraße 10.

In Hückeswagen der Sezer August Bodenhäusen, geb. in Hückeswagen 1858, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Th. Möhle in Barmen, Alleestraße 131a.

In Stuttgart der Sezer Franz Stoppel, geb. in Langenan 1841, ausgebildet 1858; war schon Mitglied. — In Ulm der Maschinenmeister Friedrich Steinhäuser, geb. in Ulm 1856, ausgel. daselbst 1876; war schon Mitglied. — F. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Stuttgart, 24. April 1882.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine vollständige

Buchdruckerei-Einrichtung

(ca. 32 Zentner Schriften) nur wenige Monate gebraucht, für 5600 Mk. (mit Sigscher Schnellpresse 7200 Mk.) sofort zu verkaufen. Offerten sub W. 40 postlagernd Düsseldorf. [136]

In einer freundl. Stadt Mittelschlesiens (4000 Einw., Amtsgericht, Bahnstation) ist eine kleinere, rentable, gut eingerichtete Buchdruckerei mit amtl. Blatt, Schnellpresse, ohne Konkurrenz, zu verf. Anz. 9000 Mk. Gef. Off. sub A. A. 142 an die Exped. d. Bl. [142]

Die Buchdruckerei in einer Stadt von 4000 Einw. soll wegen Kränklichkeit des Besitzers möglichst sofort verkauft werden. Blattverlag und viel Accidenzarbeiten. Preis 6000 Mk. Reelle Käufer wollen ihre Offerten sub X. Nr. 153 an die Exped. d. Bl. senden. [153]

Sichere Existenz.

An einen jungen Mann ein Blatt ohne Druckerei zu verkaufen. Bar 5000 Mk. Näheres durch Berthold Mühlbad, Frankfurt a. M., Obermainstraße. [139]

Eine Sigsche Schnellpresse

mit Eisenbahnbewegung, einfachem Farbwerk und Ausleger, Druckgröße 51:77 cm, gebraucht, doch in allen Teilen sorgfältig renoviert, sowie eine

Columbia-Press

Druckgröße 50:68 cm, gleichfalls in vorzüglichem Zustande, stehen bei mir zu verkaufen. [143]

Alexander Waldow, Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Tiegeldruckmaschinen

in drei Größen, Liberty-Konstruktion, im Preise von 650—1200 Mk., nach meinen eigenen Modellen gebaut, liefere unter voller Garantie. [33]

Herrn Schlag, Buchdruckerei, Leipzig.

Günstige Pacht-Offerte!

Behufs Vereinfachung meines Geschäftsbetriebs beabsichtige ich meinen am Markt hier selbst befindlichen Verkaufsladen, in welchem sich gegenwärtig eine Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung nebst Leihbibliothek befindet, mit noch drei durch Glasfronten resp. Fenster verbundenen Parterre-Räumlichkeiten, den ganzen ersten Stock als Wohnung, zu verpachten und das vorhandene Warenlager nebst den Ladenutensilien dem Pächter billig zu überlassen. Sämtliche Räumlichkeiten können auf Wunsch bald überlassen und das Geschäft ohne Unterbrechung fortbetrieben werden. Die Lokalitäten eignen sich besonders für einen Buchhändler, der hier als bis jetzt einziger in der Stadt ein gutes Geschäft erzielen würde.

Goldberg in Schlesien. (Br. 6171) [125]
N. Schwedowit, Buchdruckereibesitzer.

In eine gut eingerichtete Buchdruckerei der deutschen Schweiz mit Zeitungsvorlag wird ein

Associé

mit etwas Kapital, der sich speziell mit der Redaktion und Expedition der Zeitung zu beschäftigen hätte, gesucht. Offerten unter Chiffre H. 1614 Q. befördert die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler in Basel. [151]

Ein tüchtiger

(M. 6450)

Accidenzseker

wird sogleich gesucht in der Ruorr & Birkschen Buchdruckerei in München. Nur vorzügliche Zeugnisse und schöne Musterarbeiten finden Berücksichtigung. [149]

Ein Buchdrucker

welcher im Stande ist eine kleine Buchdruckerei selbstständig zu leiten, kann Kondition erhalten. Offerten unter L. Nr. 2148 an die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Kassel erbeten. [138]

Für eine Buchdruckerei in einer größeren Stadt Süddeutschlands wird zur Leitung von zwei König & Bauerschen Maschinen ein im Accidenz-, Bunt- u. besten Zeitungsdruck erfahrener Solider

Maschinenmeister

zum Eintritt per 22. Mai oder früher gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten unter Beilage von Zeugnis, Abschriften und Mitteilungen über Alter, Militärverhältnis, Familienstand und Gehaltsansprüche unter G. Z. Nr. 148 an die Exp. d. Bl. einfinden. Da die Stelle eine dauernde sein soll, so würden militärfreie und verheiratete Bewerber vorgezogen. [148]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Silitputmaschine per 29. April gesucht. [135] (H.61018) Günther & Bollarius in Wiesbaden.

Ein erfahrener Maschinenmeister

auf Wormser Maschinen geübt, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten sub B. W. 120 an Rud. Mosse, Breslau, erbeten. [150]

Ein Maschinenmeister, mit dem Aufstellen einer Maschine vertraut, kann sofort vorübergehend event. auch auf die Dauer beschäftigt werden. [156] Dortmund. Wörle & Co.

Ein Schweizerdegen

vorzüglich mit der Maschine (Johannisberger) vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [145] Buchdruckerei zu Lunzau.

Schriftgießer und Fertigmacher

(Höhhehler) finden sogleich Beschäftigung in [127] W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W.

Ein Papierstereotypen

womöglich Seher, wird sofort gesucht. Näheres durch J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig. [157]

Ein Stereotypen

tüchtig in der Papier-Stereotypie, findet sofort Kondition. [146] Otto Dornblüth, Bernburg.

Ein tüchtiger Punktierer

gesucht von [147] Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden.

Für einen jungen Mann, der vor kurzem seine vierjährige Lehrzeit als

Maschinenmeister

vollendet hat, suche ich eine passende Stellung. Gef. Offerten an meine Adresse erbeten. [141] Ferd. Schützler, Wehlar.

Ein junger Schriftsetzer, tüchtig im Werk- und Zeitungsatz, auch im Accidenzatz nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Gef. Off. unter C. M. 140 postl. Gr.-Glogau. [152]

Ein korrekter Seher

sucht baldigst Kondition. Gef. Offerten erbeten an N. Rautenkrauz, Sondershausen. [144]

Ein junger Mann, welcher demnächst seine Lehrzeit in einer Buchhandlung, verbunden mit Buchdruckerei, beendet hat, sucht unter günstigen Bedingungen in einer größeren Buch- und Accidenzdruckerei ein Engagement als Volontär, womöglich in Leipzig, Berlin, Wien oder Stuttgart. Gef. Offerten werden unter der Adresse S. Rossmann in Kolberg i. P. erbeten. [137]

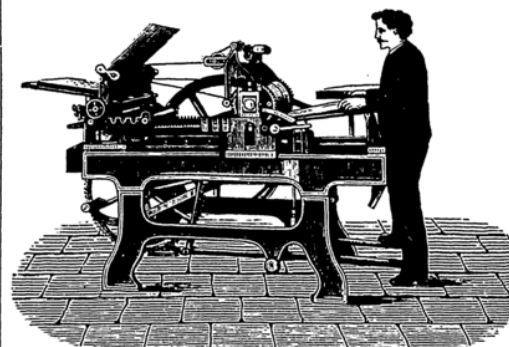
Ein junger tüchtiger Seher

sucht per sofort Kondition. Offerten wolle man gef. an Heinrich Pessel, Neuhaldensleben bei Magdeburg, Buchdruckerei des Stadt- u. Landboten, richten. [155]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

sowohl an Maschine, amerik. Ziegeldruck- u. Handpresse, wie auch im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsatz gleich gut bewandert, sucht dauernde Kondition. Gef. Off. mit Gehaltsangabe unter H. J. 140 a. d. Exp. d. Bl. erb. [140]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein gut empfohl. j. Schweizerdegen, mit jed. Arbeit, am Rasten und an der Maschine, vertr., sucht baldigst Stellung. Antritt sofort. Offert. nimmt entgegen Kaufm. C. Schneider, Döbernhau, sächs. Erzgeb. [154]

Wilhelm Woellmers

Schriftgießerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Franz Franke, Danzig.

Säurefreies Maschinenöl

a Pfä. 60 Pf.

Konzentrierte Typenwaschlauge

a Büchse 60 Pf., 10 Büchsen 6 Mk. franko.



F. Theodor Simeons

Frankfurt a. M.

Fachgeschäft in Buch- und Steindruck-Utensilien

empfiehlt seine Spezialfabrikate:

Walzenmasse Ia. hell Mk. 125
Ia. dunkel „ 90
pro 50 Kilo.

Konzentrierte Seifenlauge
(in solider haltbarer Blechpackung)
pro Kistchen à 10 Dosen Mk. 6. franko.

Beste Autographietinte

pro Glas 35 Gramm 60 Pf.

Maschinenbänder, Waschbürsten, Cylinderüberzüge, Holzutensilien, Blanko-, Visite- und Adresskarten etc. etc.

Vertretung und Niederlage von Gebr. Jäncke & Fr. Schneemann in Hannover in Buch- u. Steindruckfarben u. Firnissen. Errichtet 1848.

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | C. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Steindruckerei von Wilhelm Bürenstein. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO. HUNDERTSTUND & PRESS. | | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Fresse. Preis 4 M.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buch, Magdeburg. [405]

Nach Altenburg.

Die Thräne, die vergeht ich nie!! K.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko: ?

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 4. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

